

und Stadtrichters zu Spremberg in der Niederlausitz Tochter. Ihre Verheyrathung an Herr Johann George Semichen, Kauf- und Handelsmanne auch Senatorem allhier, geschah Ao. 1704. den 3. Dec. in Kodersdorf. Sie hat 2 Kinder, 1 Sohn und 1 Tochter geboren, wovon der Sohn in einem Alter von $\frac{5}{4}$ Jahren zeitig verstorben; die einzige Tochter aber an den dasigen berühmten Med. Pract. und jetzigen Herrn Stadtphys. D. Segnitz verheyrathet gewesen.

Die Wohlseelige hat viel Creuz erfahren, da sie nicht nur Ao. 1710. in dem hiesigen Brande Haus und Vermögen verlohren, 18 Jahr lang tägliche sehr empfindliche Leib- und Seitenschmerzen erduldet. Durch den 1737. ganz unvermutheten in Herwigsdorf erfolgten Tod ihres Eheherrn, und durch das sehr jählunge Absterben ihrer Frau Tochter Ao. 1743. höchlich betrübet, und seit 6 Jahren gänzlich ihres Gesichts beraubet worden. Sie hat 34 Jahr im Wittwenstande gelebet, und seit etlichen Jahren über einen sehr beschwerlichen, das Schlingen schwer machenden Zufall am Halse geklaget, und sich davon immer die schlimmsten Folgerungen vorgestellt, welche auch endlich den 23 May a. c. so erfolget, daß sie außer Stand gesetzt worden, Speise oder Trank herabzuschlingen, welches auch bis den 29 May so angehalten, daß sie endlich ganz entkräftet, Abends um 10 Uhr, ihren Geist aufgegeben, nachdem sie ihr Alter auf 86 Jahr weniger 2 Tage gebracht.

Ihr geführter stiller und eingezogener Lebenswandel, ihr fleißiger Besuch des Gotteshauses ist Stadtkündig. So lange sie ihr Gesichte gebrauchen können, hat sie täglich das Lesen göttlichen Wortes sich angelegen seyn lassen, nach dessen Verlust aber sich an denen Vorlesungen gottseeliger Betrachtungen durch die Ihrigen ergötzet. Die verflossenen Pfingstferien und das Fest der H. Dreieinigkeits sind ihr durch vorgelesene Predigten, Singen, Bethen und heilige Meditationes sehr erwecklich gewesen, und ihre ganze Beruhigung hat sie diese heil. Zeit über sonderlich darinne gefunden; daß Gott die Welt also geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht sollten verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Mit festen Glaubensarmen hat sie diesem ihren Erlöser bis an das Ende ihres Lebens, welches unter Gebeth und Zuspruche der Ihrigen erfolget, gehalten.

IV. Fortsetzung der Winter- Wetter- Nachricht zu Seite 152.

Des 1514ten Jahres ist ein unstat Wetter einen ganzen Monath erfolget. Das Mahlen ist in Görlitz, wie auch zu Lauban und Zittau seltsam gewesen. Man hat 2 Scheffel Korn gern für 1 Scheffel Mehl gegeben. Etliche haben